

---

## Supplementary Analysis -- Basel-Landschaft (Kanton)

**Primary Credit Analyst:**

Sabine Daehn, Frankfurt (49) 69-33-999-244; [sabine.daehn@standardandpoors.com](mailto:sabine.daehn@standardandpoors.com)

**Secondary Contacts:**

Thomas F Fischinger, Frankfurt (49) 69-33-999-243; [thomas.fischinger@standardandpoors.com](mailto:thomas.fischinger@standardandpoors.com)

Ludwig Heinz, Frankfurt (49) 69-33-999-246; [ludwig.heinz@standardandpoors.com](mailto:ludwig.heinz@standardandpoors.com)

### Inhaltsverzeichnis

---

Zusammenfassung

Ausblick

Institutioneller Rahmen: Stabil und Konsensorientiert

Wirtschaft: Sehr Hohe Wertschöpfung -- Geringe Arbeitslosigkeit

Haushalts- und Finanzmanagement: Entlastungspaket 12/15

Haushaltsflexibilität: Hohe Flexibilität Durch Steuerautonomie

Haushaltsentwicklung: Herausforderungen Bleiben

Liquidität: Trotz Verringerung Sehr Positiv

Schulden: Stark Ansteigend

Eventualverbindlichkeiten: Kantonbank Als Größter Posten

Zusammenfassung publizierter Ratingfaktoren

Finanz- und Volkswirtschaftliche Statistische Tabellen

Kriterien und Research

# Supplementary Analysis -- Basel-Landschaft (Kanton)

This report supplements our research update "Swiss Canton Basel-Country 'AAA/A-1+' Ratings Affirmed On Wealthy Economy And Positive Liquidity; Outlook Negative", dated "July 19, 2013". In order to provide the most updated information, there may be individual data differences with the previous publication. These differences have been determined not to be sufficiently significant to affect the rating, or our main conclusions.

## Issuer credit rating

AAA/Negative/A-1+

## Zusammenfassung

Die Ratings des Kantons Basel-Landschaft beruhen auf dem unterstützenden und stabilen institutionellen Rahmen für Kantone in der Schweiz, sowie der dynamischen Wirtschaft. Zudem ist die Liquiditätssituation des Kantons, trotz einer Abschwächung, weiterhin sehr positiv.

Unserer Einschätzung nach ist die Haushaltssituation des Kantons im Vergleich der „AAA“-Ratingkategorie eine Schwäche. Dies gilt auch, unter Betrachtung der Re-Kapitalisierung des Pensionfonds als einmalige außergewöhnliche Belastung. Diese Re-Kapitalisierung erhöht zudem die haushaltsabhängige Verschuldung des Kantons stark, im internationalen Vergleich verbleibt sie jedoch moderat. Aufgrund der hohen Haushaltsflexibilität des Kantons Basel-Landschaft, halten wir Haushaltskonsolidierungspläne der Baselbieter Regierung im Laufe der kommenden 18-24 Monate für erreichbar, unbeeinträchtigt vom Wechsel im Management. Nichtsdestotrotz könnte sich unsere sehr positive Einschätzung des Managements abschwächen, sollte es dem Kanton nicht gelingen durch seine Konsolidierungsmaßnahmen Haushaltsverbesserungen zu erreichen. Abschließend bewerten wir die Eventualverbindlichkeiten des Kantons als moderat.

Die Ratings des Kantons Basel-Landschaft reflektieren dessen dynamische Wirtschaft, mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von rund 145% des EU-27 Durchschnittes (ohne Kroatien), wodurch der Kanton zu einer der reichsten Regionen Westeuropas zählt. Zudem liegt Basel-Landschaft etwa gleichauf mit dem nationalen Mittelwert. Daraus resultiert die Nettozahlerposition im nationalen Finanzausgleichsystem der Schweiz, bei einem Indexwert von 101,6 im Jahr 2014, ansteigend von 99,5 in 2013 (100 markiert den nationalen Durchschnitt diese Indizes, der als Indikator des Steuerpotentials Schweizer Kantone herangezogen wird). Da das Volumen dieser Transferzahlungen weniger als 1% der laufenden Ausgaben ausmacht, ist die Belastung für den Baselbieter Haushalt jedoch gering. Insgesamt schätzen wir den institutionellen Rahmen in der Schweiz als ausbalanciert und gut etabliert ein.

Trotz der guten Wirtschaftslage und der geringen Arbeitslosigkeit im Kanton, ist die Haushaltssituation im Kanton weiterhin angespannt. Dies gründet unter anderem in geringeren Steuereinnahmen aufgrund der Wirkung der letzten Steuerreform und erhöhten Ausgaben, wie z.B. im Bereich der Krankenhausfinanzierung. In unserem Basisszenario sind die vom Kanton geplanten Konsolidierungsmaßnahmen der Jahre 2013-2016 eingerechnet, da wir davon ausgehen, dass das Management diese weiterhin umsetzen wird. Zudem enthält unsere Projektion die

Re-Kapitalisierung des Pensionsfonds als Einmal-Effekt, der die Investitionsausgaben von Basel-Landschaft in 2014 belastet. Der Kanton hat unserer Ansicht nach, aufgrund der hohen veränderbaren Einnahmen (80%), theoretisch eine hohe Haushaltsflexibilität. Aufgrund der politischen Rahmenbedingungen gehen wir jedoch davon aus, dass der Kanton Steuererhöhungen vermeiden würde, um einer Haushaltsabschwächung entgegenzuwirken. Demgegenüber schätzen wir die Wahrscheinlichkeit, dass das Management im Ausgabenbereich Anpassungen vornehmen wird als hoch ein. Dies zeigt sich auch im aktuellen Konsolidierungsplan des Kantons, der Sparmaßnahmen und Ausgabenreduzierungen vorschlägt, wie z.B. eine stärkere Kontrolle der Personalausgaben. Obgleich das Management des Kantons unter anderem durch die Neuwahl des für Finanzen verantwortlichen Regierungsrates eine Veränderung im Sommer 2013 erfahren hat, gehen wir davon aus, dass der Kanton sein konservatives Finanzleitbild weiterhin verfolgen wird und im Rahmen seiner vorsichtigen Finanzplanung der Fokus auf einen Haushaltsausgleich bestehen bleibt. Zudem überprüft der Kanton sein Aufgaben- und Ausgabenspektrum hinsichtlich weiterer Einsparpotentiale.

Wir erwarten in unserem Basisszenario im Durchschnitt einen leichten Überschuss der laufenden Einnahmen. Mehrere Investitionsprojekte der Vergangenheit – die sich unterschiedlich in den einzelnen Haushaltsjahren widerspiegeln, haben den Investitionshaushalt schwanken lassen, ebenso wie die von uns im Jahr 2014 eingerechnete Re-Kapitalisierung der Pensionskasse. Allerdings ist die genaue Ausgestaltung des Reform noch nicht festgelegt und unterliegt zudem einer Volksabstimmung im September 2013. Ohne Hinzurechnung des Einmaleffektes der Re-Kapitalisierung der Pensionskasse erwarten wir im Durchschnitt ein Defizit nach Investitionsausgaben von weniger als 10% für die kommenden Jahre.

Durch die volle Re-Kapitalisierung der Pensionskasse sinken die ungedeckten Pensionsverbindlichkeiten signifikant und fließen in unsere Analyse nicht mehr als negativer Faktor ein. Gemäß unserer Modellierung verharrt der Anteil der haushaltsabhängigen Verschuldung unter 120% der laufenden Einnahmen. Dies entspricht unserer Ansicht nach einem moderaten Schuldenstand im internationalen Vergleich, ist jedoch auf nationaler Ebene relativ hoch. Aufgrund der guten Entwicklung des Deckungsgrades der Pensionskasse sind die Auswirkungen auf die Schuldenkennzahlen des Kantons leicht geringer, als noch im letzten Jahr in unserem Basisszenario angenommen.

Unsere Bonitätseinschätzung berücksichtigt auch die moderaten Eventualverbindlichkeiten des Kantons, wobei die Staatsgarantie für die Basellandschaftliche Kantonalbank den größten Anteil ausmacht. Der Kanton haftet subsidiär für alle Verbindlichkeiten der BLKB und ist mit 74% Mehrheitseigentümer der Bank. Aufgrund der eigenständigen Risikobewertung (SACP = stand-alone credit profile) der BLKB von „aa-“ sehen wir jedoch gegenwärtig die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Unterstützungsszenarios durch den Kanton für seine Kantonalbank als sehr gering an.

## Liquidität

Wir bewerten die Liquiditätssituation des Kantons als sehr positiv, auch unter Berücksichtigung des guten externen Liquiditätszugriffs und obwohl die liquiden Mittel in den letzten 18 Monaten stark zurückgegangen sind. Basel-Landschaft verfügte Ende 2012 über liquide Vermögensanlagen in Höhe von 154 Mio. Schweizer Franken (CHF), und hat zudem eine Banklinie im Wert von 50 Mio. CHF. Insgesamt erreicht der Kanton unserer Meinung nach somit einen Abdeckungsgrad von etwa 100% des jährlichen Schuldendienstes. Dies beinhaltet bereits die Fälligkeit des Jahres 2014 in Höhe von 150 Mio. CHF.

Zudem erachten wir den Zugang des Kantons zu externer Liquidität als stark und bewerten dies als positiven Faktor in

unserer Liquiditätsanalyse. Diese Einschätzung ergibt sich aus der positiven Beurteilung des Schweizer Bankensektors („Banking Industry Country Risk Assessment, veröffentlicht am 15. Mai 2013), sowie unserer Einschätzung, dass Basel-Landschaft über seine Kantonalbank schnellen Zugriff auf Liquidität haben würde.

## Ausblick

Der negative Ausblick beruht auf unserer Einschätzung, dass eine ein-drittel Wahrscheinlichkeit besteht, dass der Kanton von seinen vorgeschlagenen Sparmaßnahmen in den nächsten 18 Monaten – sowohl zeitlich als auch bezüglich des Umfangs - abweichen könnte. Dies könnte nicht nur zu einer Verschlechterung der Haushaltsentwicklung – und potentiell operativen Defiziten – führen, sondern zudem unsere Einschätzung bezüglich der Effektivität des finanziellen Managements beeinflussen. Ferner könnte sich daraus eine Verschlechterung des derzeit noch moderaten Schuldenlevels ergeben, zu einem Wert größer als 120% der konsolidierten Einnahmen.

Wir würden den Ausblick zurück auf stabil setzen, wenn es dem Management über die nächsten 18-24 Monate gelingt auf eine strukturell ausgeglichene Haushaltssituation mit soliden positiven operativen Überschüssen zuzusteuern.

In unserem Basisszenario gehen wir davon aus, dass der Schuldenstand nicht signifikant von dem derzeit prognostizierten Wert abweicht und sich der Stand an liquiden Mittel auf einen Wert stabilisiert, der ausreichend ist, kurzfristig fällig werdende Verbindlichkeiten abzudecken.

## Institutioneller Rahmen: Stabil und Konsensorientiert

Die Schweiz ist ein stabiler und gut vorhersehbarer Bundesstaat. Die Kantone als Gliedstaaten haben sehr umfangreiche Autonomie und Verantwortungsbereiche, insbesondere in der inneren Sicherheit (Polizei), Erziehung, Gesundheitsvorsorge und Soziales. In den meisten dieser Aufgabenbereiche haben die Kantone auch weitreichende Gesetzgebungsbefugnis, die jedoch durch häufige und zumeist zwingend vorgeschriebene Volksabstimmungen beschränkt ist.

Das nationale Ausgleichssystem sowohl zwischen den 26 Kantonen als auch zwischen Bund und Kantonen beruht auf einem Ausgleich der Ressourcen. Dadurch werden Einnahmen von den ressourcenstarken Kantonen zu den ressourcenschwachen umverteilt. Der Kanton Basel-Landschaft gehört als sogenannter Scharnierkanton – je nach Entwicklung in den ressourcenstarken Kantonen – mal zu den ressourcenstarken Kantonen wie in 2012 und 2014, mal zu den ressourcenschwachen Kantonen wie in 2011 und 2013. Die finanziellen Auswirkungen sind für Basel-Landschaft gering, die Beiträge des Kantons zum Finanzausgleich NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen) sind generell relativ niedrig und werden für 2014 ca. 12 Millionen Franken betragen, dies entspricht weniger als 1% der operativen Einnahmen. Der Kanton erhält keine Zahlungen aus dem geographisch-topografischen Lastenausgleich oder aus dem soziodemografischen Lastenausgleich.

Das Ressourcenpotential für das Jahr 2014 wurde auf der Datengrundlage der Jahre 2008 bis 2010 berechnet. Die Berechnung des NFA-Ressourcenindex für das Jahr 2014 zeigt, dass bis auf einzelne Kantone auf Grund der Vergangenheitswerte und der mehrjährigen Betrachtung keine gravierenden Veränderungen der Zahlungen innerhalb

eines Jahres zu erwarten sind, was den Kantonen mehr Planungssicherheit einräumt. Der Kanton Basel-Land weist in 2014 einen Ressourcenindex von 101.6 auf, im Vergleich zu 99.5 in 2013. Unabhängig von der Einordnung als ressourcenstarker oder –schwacher Kanton profitiert der Kanton von der guten Planbarkeit der Ausgleichssysteme und der stabilen Vorhersehbarkeit des politischen Systems in der Schweiz.

### **Kommunaler Finanzausgleich und Aufsicht über die Gemeinden**

Der Kanton stellt gemäß Kantonsverfassung den Finanzausgleich der Gemeinden sicher, womit ausgewogene Verhältnisse in der Steuerbelastung sowie in den Leistungen der Gemeinden erreicht werden sollen. Zudem beaufsichtigt der Kanton die Gemeinden hinsichtlich ihrer Finanzen im Jahresturnus durch die kantonale Finanzaufsicht. Gegenwärtig gibt es nach unserem Informationsstand keine Gemeinde mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten woraus eine finanzielle Belastung für den Kanton entstehen könnte. Der Kanton hält zusätzlich einen speziellen Nothilfefond für mögliche finanzielle Unterstützung bei einer Haushaltsnotlage einer Gemeinde vor, ist aber nicht verpflichtet, den Gemeinden zu helfen. Dadurch ist insbesondere die pünktliche und vollständigen Bezahlung von kommunalen Schulden nicht unbedingt gewährleistet.

## **Wirtschaft: Sehr Hohe Wertschöpfung -- Geringe Arbeitslosigkeit**

### **Sehr hohes Wohlstandsniveau mit Wachstum im Schweizer Durchschnitt**

Der Kanton Basel-Landschaft ist ein verkehrsmäßig günstig gelegener mittelgroßer Kanton in der Nordwestschweiz, nahe dem Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Schweiz.

Das Baselbieter Bruttoinlandsprodukt betrug in 2012 rund CHF 70.400 pro Kopf, dies entspricht etwa USD 75.000. Der Kanton weist im nationalen Vergleich eine annähernd durchschnittliche Wirtschaftskraft auf, dies entspricht etwa weit überdurchschnittlichen 145% des EU-27 Durchschnitts in Kaufkraftstandards. Während das Wachstum der realen Wirtschaft des Kantons Basel-Landschaft in den vergangenen Jahren dynamischer als für die Gesamtschweiz verlaufen war, zeichnete sich in 2012 ein leicht unterdurchschnittliches Wachstum ab. Für 2013 und 2014 erwarten wir, dass der Kanton dem positiven Wachstumstrend der Gesamtschweiz folgen kann, allerdings potentiell leicht unterhalb des Schweizer Durchschnittes. Die Baselbieter Wirtschaftsstruktur weist eine sektorale Konzentration der Wertschöpfung in den dynamischen Bereichen Chemie, Pharmazie und Life Sciences auf. Der verbleibende Anteil der Wirtschaft ist weitgehend diversifiziert. Die Sektoren Chemie, Pharmazie und Life Sciences nehmen mit einem Wertschöpfungsanteil von über 10% eine herausragende Stellung für die kantonale Wirtschaft ein. Diese sektoral relativ starke Konzentration stellt potentiell ein Konzentrationsrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Allerdings glauben wir, dass dieses Risiko beherrschbar ist, gerade da sich diese Sektoren als relativ robust gegenüber Konjunkturschwankungen erwiesen haben. Zudem ist der Pharma- und Life Science Sektor in sich durch den zunehmenden Innovations- und Diversifizierungsgrad des operativen Geschäfts in verschiedene Geschäftsfelder diversifiziert. Ergänzend erwarten wir auch weiterhin Wachstum der Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor. Nichtsdestotrotz verbleiben makroökonomische Risiken für die Wirtschaftsentwicklung, insbesondere die weitere Entwicklung in der Eurozone ist aufgrund der exportstarken chemischen Industrie auch für den Kanton von Bedeutung.

### **Kontinuierlich wachsende Bevölkerungszahl**

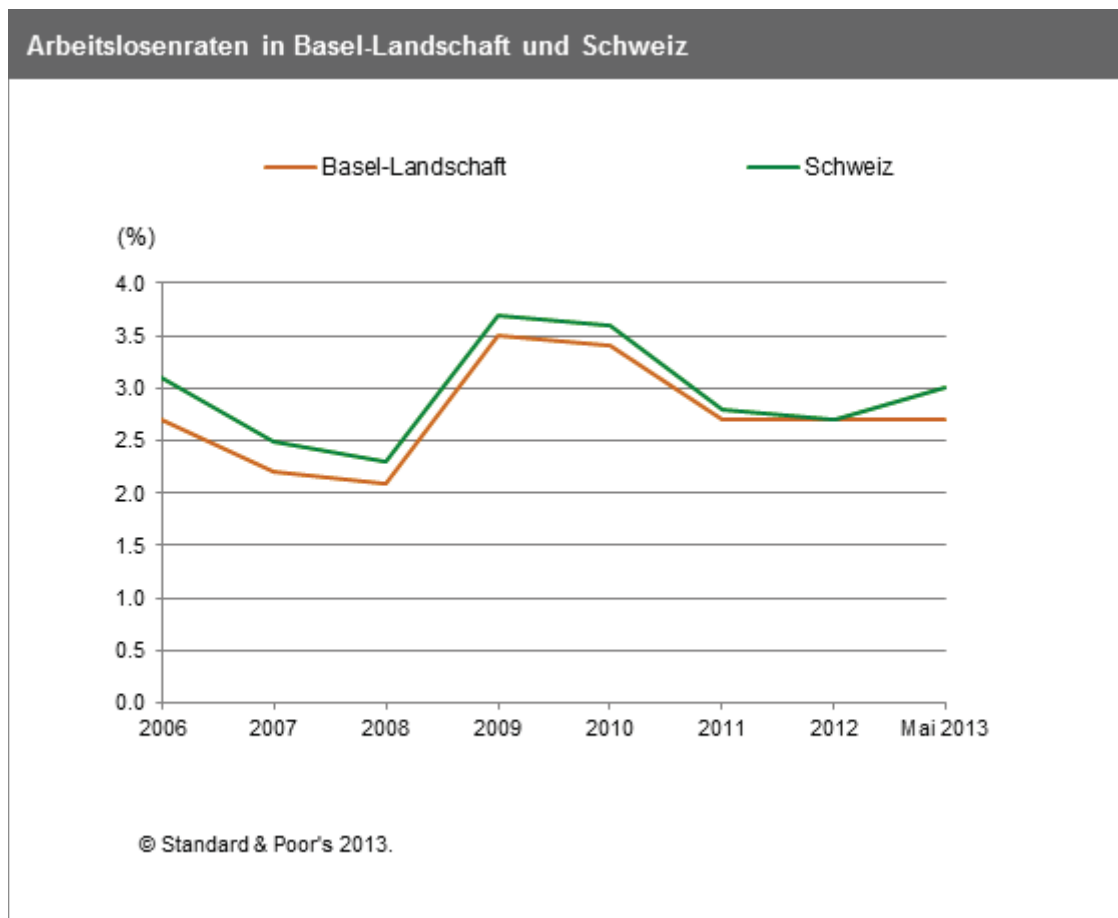
Basel-Landschaft zählt zum Jahresende 2012 ungefähr 278.000 Einwohner, rund 3,5% der Gesamtbevölkerung der

Schweiz. Im letzten Jahrzehnt wuchs die Wohnbevölkerung des Kantons um durchschnittlich jährlich 0,4%, unterhalb der Wachstumsrate für die Gesamtschweiz von durchschnittlich 1%. Standard & Poor's erwartet, dass die Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft mittelfristig weiter zunehmen wird, primär durch Zuzug von Personen im erwerbsfähigen Alter aus dem Ausland, angezogen von hohem Lebensstandard und guten Erwerbsmöglichkeiten.

### Sehr niedrige Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote des Kantons im Mai 2013 lag mit 2,7% leicht unterhalb des Schweizer Durchschnitts von 3,0% und damit gleich hoch wie zum selben Zeitraum des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote blieb im Jahresdurchschnitt 2012 mit 2,7% konstant zum Vorjahr. Wir gehen davon aus, dass sich die Arbeitslosigkeit auch im Jahresverlauf 2013 auf diesem sehr niedrigen Niveau stabilisieren wird. Insgesamt bleibt unserer Meinung nach das Niveau der Arbeitslosigkeit in den Schweizer Kantonen deutlich unterhalb anderer vergleichbarer internationaler Gebietskörperschaften und stellt keine übermäßige Belastung für den Haushalt des Kantons dar (siehe auch Abbildung 1).

Abbildung 1



## Haushalts- und Finanzmanagement: Entlastungspaket 12/15

Das kantonale Parlament (Landrat) des Kantons Basel-Landschaft besteht aus 90 Mitgliedern und wird alle vier Jahre gewählt. Bei den letzten Wahlen im März 2011 wurden insgesamt acht Parteien in das Parlament gewählt, die größte Fraktion (SVP) hat 24 Sitze. Das kantonale Parlament beschließt die jährlichen Voranschläge, erhält den mittelfristigen Finanzplan zur Kenntnis und Genehmigung und beschließt ferner den jeweiligen Rechnungsabschluss des Vorjahres. Zwei der fünf Regierungsratsmitglieder haben ihr Amt in 2013 angetreten, darunter auch der neue Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion Anton Lauber als Nachfolger des langjährigen Finanzregierungsrates Adrian Ballmer.

Wir gehen davon aus, dass die bisher sehr gute Zusammenarbeit zwischen Legislative und Exekutive im Kanton Basel-Landschaft fortgesetzt wird und auch weiterhin eine abgestimmte Finanzpolitik stattfindet. Als Ergebnis der Regierungsratsersatzwahlen in 2013 sind nun auch alle großen Parteien des Kantons im Regierungsrat vertreten. Die Beschlussfassung im Parlament über die Budgetvoranschläge des folgenden Jahres erfolgt im Herbst nach Konsultationen zwischen Finanzkommission, Parlament und Regierung. Die Regierung erarbeitet zusätzlich zum Jahresbudget einen Finanzplan, der als Instrument der mittelfristigen Grobplanung der Haushaltsentwicklung dient. Im Kanton Basel-Landschaft ist der Finanzplan unserer Meinung nach tendenziell vorsichtig aufgestellt, womit frühzeitig mögliche Szenarien einer Verschlechterung der Finanzlage aufgezeigt werden sollen. Darüber hinaus erstellt die Regierung ein 10-jähriges Strategiepapier, um eine langfristige kantonale Planung und Kontinuität zu erreichen.

Das Finanzleitbild des Kantons legt fest, dass die laufende Rechnung mittelfristig ausgeglichen sein sollte. Dies soll in erster Linie eine präventive Wirkung entfalten und für zusätzliche Ausgabendisziplin sorgen, insbesondere aufgrund der im Finanzplan erwarteten Defizite wurde ein Sparprogramm („Entlastungspaket 12/15“) notwendig. Die Defizitbremse verlangt, dass das Defizit in der laufenden Rechnung nur maximal 3% der budgetierten Erträge aus der Einkommenssteuer der natürlichen Personen entsprechen darf. Falls das geplante Defizit höher ausfallen sollte, kann auf das freie Eigenkapital zur Finanzierung des Defizits zurückgegriffen werden, sofern dieses höher als CHF 100 Mio. ist. Derzeit beträgt das freie Eigenkapital als Referenz zur Defizitbremse nach Berechnungen des Kantons etwa CHF 330 Mio. Steht nicht genügend Eigenkapital zur Verfügung, dann kann der Landrat das Budget an den Regierungsrat zur Überarbeitung zurückweisen. Falls das Budget trotz aller Maßnahmen immer noch nicht die Bedingungen der Defizitbremse erfüllt, muss der Steuerfuß erhöht werden.

Standard & Poor's sieht das basellandschaftliche konservative Finanzleitbild und das sehr professionelle Finanzmanagement des Kantons als Stärke der kantonalen Bonität an. Wir gehen in unserem Basisszenario davon aus, dass es dem Kanton gelingen wird, auf die weiterhin bestehenden strukturellen Herausforderungen zu reagieren und eine ausgeglichene Haushaltsentwicklung durch die Implementierung von Konsolidierungsmaßnahmen sicherzustellen. Die Umsetzung und Fortführung des Entlastungspaketes wird unserer Meinung nach weiterhin eine herausfordernde Aufgabe für den Kanton darstellen.

### Rechnungslegung

Der Kanton Basel-Landschaft verbucht wie viele andere Schweizer Kantone nach dem Harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 (HRM II), welches sich an IPSAS anlehnt. Standard & Poor's sieht darin mittelfristig eine weitere Verbesserung der Transparenz der Kantonsfinanzen. Wir bereinigen die Jahresrechnung des Kantons um

Einmaleffekte sowie nicht kassenwirksame Einnahmen und Aufwendungen. Für weitere Informationen siehe auch "Public Sector Accounting Report: Swiss Cantons" veröffentlicht am 9. März 2007 auf RatingsDirect.

## Haushaltsflexibilität: Hohe Flexibilität Durch Steuerautonomie

Der Anteil der vom Kanton beeinflussbaren Einnahmen liegt aufgrund der autonomen Gesetzgebungskompetenz des Kantons bei rund 80% der laufenden Einnahmen, dies indiziert unserer Meinung nach generell eine außergewöhnlich hohe Haushaltsflexibilität bei den Einnahmen. Zudem tragen die Steuersenkungen der letzten Jahre theoretisch zu einer überdurchschnittlichen Einnahmeflexibilität des Kantons bei. Tendenziell gehen wir auf Grund der erwarteten Verschlechterung der Haushaltsentwicklung der meisten Kantone in den nächsten Jahren von einer Abschwächung des interkantonalen Steuerwettbewerbs aus. Ferner dürfte sich der Steuerwettbewerb in der Schweiz zwischen den Kantonen zwar langfristig auf Standortentscheide von Unternehmen und Privatpersonen auswirken und damit auch die Steuerstrategie der Kantone beeinflussen, sollte aber mittelfristig kein Hindernis für einnahmenerhöhende Maßnahmen der Kantone sein. Allerdings schätzen wir derzeit die tatsächliche Bereitschaft des Kantons Basel-Landschaft für Steuererhöhungen als gering ein. Weitere Unsicherheit besteht zudem im Bereich der Unternehmenssteuern, da die Ausgestaltung der schweizweiten Unternehmenssteuerreform noch in weiten Zügen unbestimmt ist.

Der Kanton Basel-Landschaft zeigte in der Vergangenheit eine strikte Kontrolle der Ausgabenseite. Durch verschiedene Sparmaßnahmen konnte der Kanton sein Budget in der Vergangenheit konsolidieren und strukturelle Defizite vermeiden. Auf der Ausgabenseite dominieren die Personalausgaben. Auch beim zweitgrößten Kostenblock ist der Kanton im Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften relativ flexibel, so bestimmt der Landrat über die jährliche Anpassung der Löhne und Gehälter an die Teuerung, auch kann die Teuerungsanpassung ausgesetzt werden, wie für das Haushaltsjahr 2013. Angesichts negativ bzw. gering erwarteter Teuerungsraten gehen wir auch für kommende Jahre von einer zurückhaltenden Lohnpolitik aus. Der Anteil der Investitionsausgaben an den Gesamtausgaben ist mit durchschnittlich rund 10% relativ gering. Der sehr gute Zustand der basellandschaftlichen Infrastruktur ermöglicht es in unserer Sicht, geplante größere Investitionsausgaben zu verschieben bzw. zeitlich zu strecken. Darin sehen wir eine weitere finanzielle Flexibilität des Kantons notfalls auf Einnahmefälle zu reagieren. Hingegen sind gemeinsame Investitionsprojekte mit anderen Kantonen unserer Meinung nach aufgrund vertraglicher Verpflichtungen für Basel-Landschaft weniger flexibel.

Insgesamt sieht Standard & Poor's die Haushaltsflexibilität des Kantons Basel-Landschaft im internationalen Vergleich als gut an, dies sollte es dem Kanton ermöglichen, auf externe finanzielle Schocks zu reagieren.

## Haushaltsentwicklung: Herausforderungen Bleiben

Nach einem relativ schwachen Jahr 2011 erzielte der Kanton in 2012 wiederum einen kassenmäßig knapp ausgeglichenen operativen Haushalt, aber mit einem geringeren Defizit nach Investitionshaushalt von knapp 3% der bereinigten Gesamtausgaben. Für 2013 erwarten wir in unserem Basisszenario nochmals ein relativ schwaches Ergebnis mit einem leichten operativen Defizit, sowie abermals – wie im Jahr 2011 - einer Verschlechterung des Investitionshaushaltes auf etwa -11%. Allerdings zeigen die Jahre 2014 und 2015 dann wiederum einen positiven



Trend in unserem Basisszenario – unter Hinzurechnung der Sparmaßnahmen des Entlastungspakets 2012/15 und ohne Berücksichtigung der Ausfinanzierung der Pensionskasse -, auf einen knapp ausgeglichenen operativen Haushalt und ein abnehmendes Defizit nach Investitionen. Die vollständige Umsetzung des vorgeschlagenen Maßnahmenplanes ab 2014 sollte es dem Kanton ermöglichen die strukturellen Herausforderungen zu adressieren. In unserem Basisszenario gehen wir davon aus, dass mittelfristig der Kanton ein solide positives operatives Haushaltsergebnis erreichen kann.

Basierend auf ersten Erfolgen der Konsolidierungsbemühungen gehen wir in unserem Basisszenario davon aus, dass die Haushaltsentwicklung des Kantons sich mittelfristig bis 2014 stabilisieren wird, auch wenn ein Teil der Sparmaßnahmen auf die Jahre 2015 und 2016 verschoben wurde.

Unser Basisszenario enthält im Jahr 2014 die Ausfinanzierung der Pensionskasse als Einmaleffekt und belastet das Haushaltsergebnis somit stark. Allerdings ist die genaue Ausgestaltung und Finanzierung der Re-Kapitalisierung der Pensionskasse noch nicht endgültig festgelegt und wird unter anderem auch von einem Volksentscheid – wahrscheinlich im September 2013 - abhängig sein.

## Liquidität: Trotz Verringerung Sehr Positiv

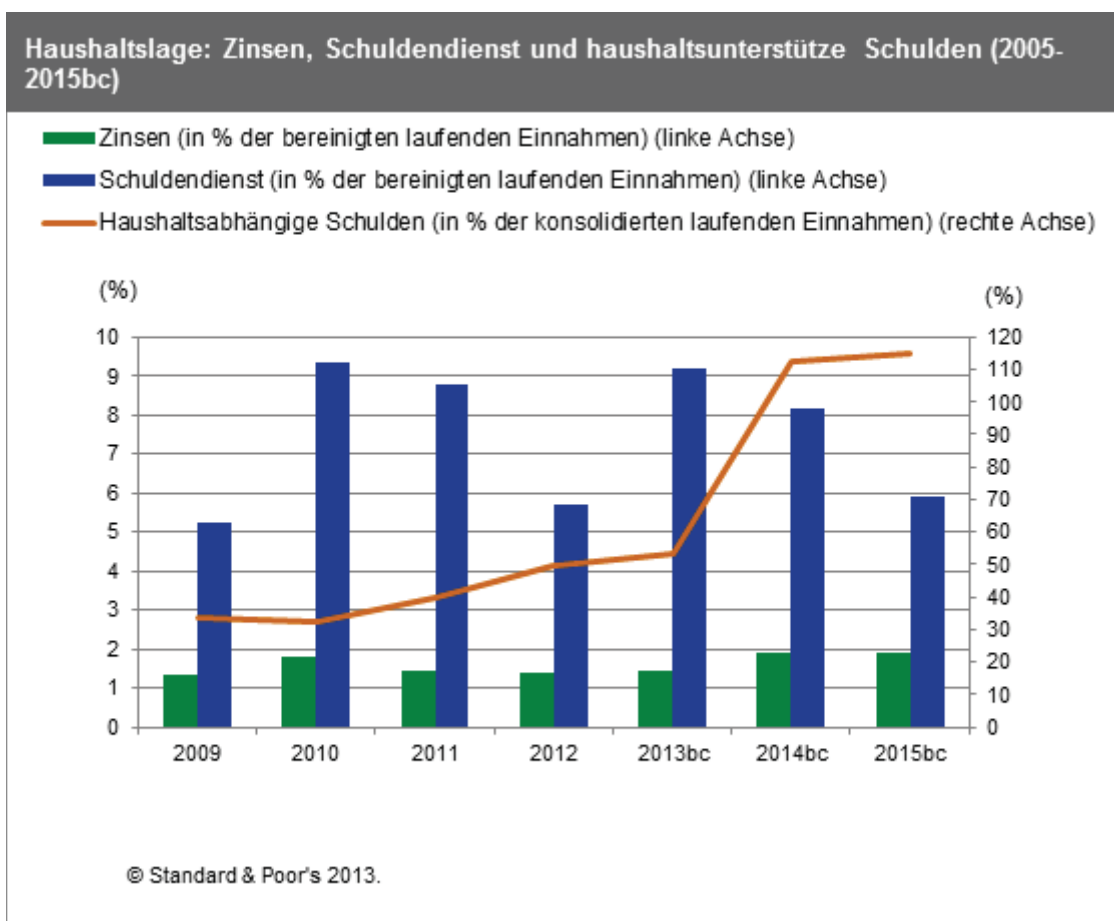
Wir schätzen die Liquiditätssituation des Kantons als sehr positiv ein. Die rollierende Liquiditätsplanung beruht auf vorhersehbaren Zahlungsein- und -ausgängen im Laufe eines Jahres, feststehende Termine für Steuern bzw. Löhne und Transfers sorgen für eine gute Planbarkeit. Der Kanton hat zudem eine Kreditlinie mit der eigenen Kantonalbank abgeschlossen, weitere Linien mit anderen Banken bestehen nicht. Der Kanton verfügte per Jahresende 2012 über liquide Vermögensanlagen in Form von Festgeldern etc. in Höhe von rund 154 Mio. Schweizer Franken, einem stark gesunkenen Wert im Vergleich zu 2011 (390 Mio. Franken). Allerdings ist im Jahresdurchschnitt der monatlich vorhandenen Mittel eine volle Deckung des Schuldendienstes der nächsten 12 Monate gegeben. Für die Berechnung des Schuldendienstes sind sowohl die Zinszahlungen eines Jahres, als auch die Tilgungen relevant, wobei hier schon die Fälligkeiten des Jahres 2014 berücksichtigt wurden. Nach Tilgung der Staatsanleihe im Jahr 2013 von 180 Mio. Franken sollen für die Zukunft die jährlichen Tilgungen auf 100 Mio begrenzt werden – woraus sich ein relativ gleichmäßiger Liquiditätsbedarf ergibt. Zudem beruht unsere sehr positive Einschätzung der Liquiditätssituation auch auf dem guten Zugang des Kantons zu liquiden Mitteln („Banking Industry Risk Assessment: Switzerland, erschienen am 15. Mai 2013), und unserer Einschätzung, dass Baselland über seine Kantonalbank schnellen Zugriff auf Liquidität haben würde. Der Kanton Basel-Landschaft verwendet Finanzderivate nach Auskunft des Managements ausschließlich zur Steuerung des Zinsrisikos.

## Schulden: Stark Ansteigend

Wir erwarten in unserem Basisszenario einen Anstieg der haushaltsabhängigen Verschuldung des Kantons auf knapp über 110% der laufenden Einnahmen in 2014 von 32,3% in 2010. Der Schuldenstand ist sowohl im nationalen wie internationalen Vergleich moderat. Mit der derzeit geplanten Ausfinanzierung der Pensionskasse im Laufe des Jahres 2014 ist ein sprunghafter Anstieg des Schuldenstandes gegeben, allerdings verringert sich im Gegenzug die Höhe der

ungedeckten Pensionsforderungen signifikant. Nichtsdestotrotz hat daneben die abschwächende Haushaltsentwicklung zu einem raschen Anstieg des Schuldenstandes geführt und zeigt die Notwendigkeit für haushaltskonsolidierende Maßnahmen auf. Wir gehen aufgrund unserer prognostizierten Haushaltsentwicklung davon aus, dass die direkte Verschuldung des Kantons bis 2015 auf etwa 3 Mrd. Franken ansteigen wird. Dies beinhaltet – anders als in unserer letztjährigen Analyse – die in Vorbereitung befindlichen Veränderungen für die Pensionskasse. Wir haben in unserem Basisszenario einen Kapitalzuschuss von CHF 1,3 Mrd. als zusätzliche Schuldenaufnahme des Kantons in 2014 modelliert. Die Zinslast ist weiterhin niedrig bei unter 2% der laufenden Einnahmen, unter anderem bedingt durch ein günstiges Marktumfeld. Der Schuldendienst (Zinsen plus fällige Rückzahlungen) ist moderat mit rund 5 bis 10% der bereinigten laufenden Einnahmen (siehe auch Abbildung 2). Alle Schulden lauten auf Schweizer Franken, ein Fremdwährungsrisiko für den Kanton ist somit nicht vorhanden.

Abbildung 2



Der Deckungsgrad der kantonalen Pensionskasse stieg in 2012 auf Grund einer guten Anlageperformance auf 80% von 77% in 2011. Für potentielle Sanierungsmaßnahmen der Pensionskasse, wie z.B. die Ausfinanzierung der Deckungslücke, hatte der Kanton bis Ende 2012 Rückstellungen von etwa CHF 560 Mio. gebildet. Mit der geplanten Re-Kapitalisierung der Pensionskasse im Laufe des Jahres 2014 würde die Auflösung der Reserve erfolgen und wir gehen davon aus, dass im weiteren Verlauf des Jahres 2013 die endgültigen Beschlüsse zur Reform der Pensionskasse

gefasst werden.

Der Kanton garantiert nicht die Schulden der Gemeinden, deren finanzielle Lage wir insgesamt als gut einschätzen, da die Gemeinden seit 2003 konstant ihre Verschuldung reduzieren konnten. Wir sehen daher die Schulden der Baselbieter Gemeinden als selbsttragend an, und erwarten keine unmittelbare finanzielle Belastung des Kantons aus dem kommunalen Sektor.

## Eventualverbindlichkeiten: Kantonbank Als Größter Posten

Die größte Eventualverbindlichkeit für den Kanton ist die Garantie für die Basellandschaftliche Kantonbank (BLKB). Der Kanton haftet subsidiär für alle Verbindlichkeiten der BLKB. Der Kanton ist der Mehrheitseigentümer der Bank mit 74% und bestimmt maßgeblich die Strategie der Bank, welche primär den Heimatmarkt mit Bankdienstleistungen versorgen soll. Standard & Poor's ist aufgrund der guten Kapitalausstattung der BLKB und dem geringen Risikoprofil der Bank überzeugt, dass das Risiko des Kantons, als Garantiegeber in Anspruch genommen zu werden, derzeit gering ist. Dennoch ist die absolute Höhe der risikobehafteten Aktiva der Bank im Vergleich zur Haushaltsgröße des Kantons groß. Ein erhebliches finanzielles Problem auf Seiten der Bank könnte daher auch die Bonität des Kantons gefährden. Für weitere Informationen über die BLKB vergleiche „Swiss Bank Basellandschaftliche Kantonbank Affirmed At 'AAA/A-1+' On Rating Action On Basel-Country; Outlook Negative“ veröffentlicht am 16. Oktober 2013 auf Global Credit Portal.

Eine weitere Eventualverpflichtung für den Kantons ist eine Garantie für die Altlastensanierung von Deponien in Höhe von CHF94 Mio. Der Kanton müsste für diese Verpflichtung nur haften, falls die ursprünglichen Verursacher einer eventuellen Kontaminierung nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden könnten. Der Abbau der Eventualverbindlichkeit erfolgt langfristig, eventuelle finanzielle Verpflichtungen für den Kanton würden sich daher über einen längerfristigen Zeitraum erstrecken und nicht kurzfristig fällig werden.

Andere Eventualverbindlichkeiten haben nur einen geringen Umfang und beinhalten unserer Meinung nach daher kein übermäßiges finanzielles Risiko für den Kanton.

## Zusammenfassung publizierter Ratingfaktoren

**Tabelle 1**

Basel-Landschaft (Kanton) -- Zusammenfassung der veröffentlichten Ratingfaktoren	
Institutioneller Rahmen	Vorhersehbar und unterstützend
Haushalts- und Finanzmanagement	Sehr Positiv
Liquidität	Sehr Positiv
Sonderanpassungsfaktoren	N/A

Standard & Poor's bewertet acht Hauptfaktoren, von denen wir drei tabellarisch veröffentlichten

## Finanz- und Volkswirtschaftliche Statistische Tabellen

Tabelle 2

Basel-Landschaft (Kanton) -- Volkswirtschaftliche Kennzahlen					
	2009	2010	2011	2012	2013f
Bevölkerung	274,673	275,756	277,042	277,973	279,919
Bevölkerungswachstum (%)	1.6	0.4	0.5	0.3	0.7
BIP (nominal) pro Kopf (in CHF)	67,231	69,603	70,358	70,376	71,027
Arbeitslosenquote (%)	3.3	3.3	2.7	2.7	N/A

Quelle: Bundesamt für Statistik Schweiz und Standard & Poor's.

Tabelle 3

Basel-Landschaft (Kanton) -- Finanzstatistik										
in Millionen CHF	2009	2010	2011	2012	2013bc	2014bc	2015bc	2013dc	2014dc	2015dc
Laufende Einnahmen	2,562	2,654	2,726	2,335	2,321	2,409	2,470	2,475	2,557	2,610
Laufende Ausgaben	2,480	2,604	2,666	2,295	2,337	2,389	2,400	2,525	2,661	2,612
Saldo laufender Haushalt	82	50	60	40	(15)	20	70	(50)	(104)	(2)
Saldo Laufender Haushalt (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	3.20	1.87	2.21	1.71	(0.66)	0.83	2.83	(2.01)	(4.07)	(0.08)
Einnahmen des Investitionshaushalts	89	81	72	75	61	69	60	61	69	60
Ausgaben des Investitionshaushalts	209	198	420	186	303	1,007	258	361	1,037	288
Saldo nach Investitionshaushalt	(38)	(67)	(288)	(71)	(258)	(918)	(128)	(350)	(1,072)	(230)
Saldo nach Investitionshaushalt (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	(1.45)	(2.46)	(10.28)	(2.96)	(10.82)	(37.05)	(5.06)	(13.81)	(40.83)	(8.61)
Schuldentilgung	100	200	200	100	180	150	100	180	150	100
Saldo nach Schuldentilgung	(138)	(267)	(488)	(171)	(438)	(1,068)	(228)	(530)	(1,222)	(330)
Saldo nach Schuldentilgung (in % der bereinigten Gesamteinnahmen)	(5.22)	(9.77)	(17.43)	(7.11)	(18.38)	(43.10)	(9.01)	(20.91)	(46.54)	(12.36)
Bruttoaufnahmen	0	200	435	140	250	1,070	230	340	1,220	330
Saldo nach Bruttoaufnahmen	(138)	(67)	(52)	(31)	(188)	2	2	(190)	(2)	0
Veränderbare Einnahmen (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	80.4	80.6	80.3	80.7	80.8	83.4	83.8	N.M.	N.M.	N.M.
Ausgaben des Investitionshaushalts (in % der Gesamtausgaben)	7.8	7.1	13.6	7.5	11.5	29.7	9.7	12.5	28.0	9.9
Direkte Schulden am Jahresende	857	857	1,092	1,166	1,232	2,712	2,842	1,392	3,022	3,252
Direkte Schulden (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	33.5	32.3	40.1	49.9	53.1	112.6	115.1	56.2	118.2	124.6
Haushaltsabhängige Schulden in % der konsolidierten laufenden Einnahmen	33.5	32.3	40.1	49.9	53.1	112.6	115.1	56.2	118.2	124.6
Zinsen (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	1.4	1.8	1.4	1.4	1.4	1.9	1.9	N/A	N/A	N/A
Schuldendienst (in % der bereinigten laufenden Einnahmen)	5.3	9.3	8.8	5.7	9.2	8.2	5.9	7.3	5.9	3.8

Basisszenario (bc) reflektiert Standard & Poor's Erwartung des wahrscheinlichen Szenarios. Downside-Szenario (dc) reflektiert einige, aber nicht alle Aspekte des Standard & Poor's Szenarios unter dem eine Herabstufung erfolgen könnte. Anmerkung: dc keine Anpassung nicht zahlungswirksamer Beträge.

## **Kriterien und Research**

- Principles Of Credit Ratings, Feb. 16, 2011
- Methodology For Rating International Local And Regional Governments, Sept. 20, 2010
- Public Finance System Overview: Swiss Cantons July 30, 2009
- International Local And Regional Governments Default And Transition Study: 2012 Saw Defaults Spike, March 28, 2013

Copyright © 2013 by Standard & Poor's Financial Services LLC. All rights reserved.

No content (including ratings, credit-related analyses and data, valuations, model, software or other application or output therefrom) or any part thereof (Content) may be modified, reverse engineered, reproduced or distributed in any form by any means, or stored in a database or retrieval system, without the prior written permission of Standard & Poor's Financial Services LLC or its affiliates (collectively, S&P). The Content shall not be used for any unlawful or unauthorized purposes. S&P and any third-party providers, as well as their directors, officers, shareholders, employees or agents (collectively S&P Parties) do not guarantee the accuracy, completeness, timeliness or availability of the Content. S&P Parties are not responsible for any errors or omissions (negligent or otherwise), regardless of the cause, for the results obtained from the use of the Content, or for the security or maintenance of any data input by the user. The Content is provided on an "as is" basis. S&P PARTIES DISCLAIM ANY AND ALL EXPRESS OR IMPLIED WARRANTIES, INCLUDING, BUT NOT LIMITED TO, ANY WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE OR USE, FREEDOM FROM BUGS, SOFTWARE ERRORS OR DEFECTS, THAT THE CONTENT'S FUNCTIONING WILL BE UNINTERRUPTED OR THAT THE CONTENT WILL OPERATE WITH ANY SOFTWARE OR HARDWARE CONFIGURATION. In no event shall S&P Parties be liable to any party for any direct, indirect, incidental, exemplary, compensatory, punitive, special or consequential damages, costs, expenses, legal fees, or losses (including, without limitation, lost income or lost profits and opportunity costs or losses caused by negligence) in connection with any use of the Content even if advised of the possibility of such damages.

Credit-related and other analyses, including ratings, and statements in the Content are statements of opinion as of the date they are expressed and not statements of fact. S&P's opinions, analyses, and rating acknowledgment decisions (described below) are not recommendations to purchase, hold, or sell any securities or to make any investment decisions, and do not address the suitability of any security. S&P assumes no obligation to update the Content following publication in any form or format. The Content should not be relied on and is not a substitute for the skill, judgment and experience of the user, its management, employees, advisors and/or clients when making investment and other business decisions. S&P does not act as a fiduciary or an investment advisor except where registered as such. While S&P has obtained information from sources it believes to be reliable, S&P does not perform an audit and undertakes no duty of due diligence or independent verification of any information it receives.

To the extent that regulatory authorities allow a rating agency to acknowledge in one jurisdiction a rating issued in another jurisdiction for certain regulatory purposes, S&P reserves the right to assign, withdraw, or suspend such acknowledgement at any time and in its sole discretion. S&P Parties disclaim any duty whatsoever arising out of the assignment, withdrawal, or suspension of an acknowledgment as well as any liability for any damage alleged to have been suffered on account thereof.

S&P keeps certain activities of its business units separate from each other in order to preserve the independence and objectivity of their respective activities. As a result, certain business units of S&P may have information that is not available to other S&P business units. S&P has established policies and procedures to maintain the confidentiality of certain nonpublic information received in connection with each analytical process.

S&P may receive compensation for its ratings and certain analyses, normally from issuers or underwriters of securities or from obligors. S&P reserves the right to disseminate its opinions and analyses. S&P's public ratings and analyses are made available on its Web sites, [www.standardandpoors.com](http://www.standardandpoors.com) (free of charge), and [www.ratingsdirect.com](http://www.ratingsdirect.com) and [www.globalcreditportal.com](http://www.globalcreditportal.com) (subscription), and may be distributed through other means, including via S&P publications and third-party redistributors. Additional information about our ratings fees is available at [www.standardandpoors.com/usratingsfees](http://www.standardandpoors.com/usratingsfees).